

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

erschint 3 mal wöchlich, am Montag früh. — Bezugspreis: Kibeler monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und ausd. Bezeichnungen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestelgebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Zirkalen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Bekanntheit 120 M. Sonderbelegen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. General Nr. 2015, 2016, 2017; Zirkale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Zirkale II Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 548.

Samstag, 27. Oktober 1917.

71. Jahrgang.

Eine neue Flandernschlacht siegreich bestanden

In Italien dringen die verbündeten Truppen unaufhaltsam vor. Gefangene und Beute wachsen.

Nach dem französischen Stoß.

Drahtmeldung unseres Kriegsberichterstatters.

Kisnefront, 24. Okt. (Sb.)
Man muß mit der Feststellung beginnen, daß der heutige Tag für uns einer der schwersten in diesem Kriegesjahr war, und um seine Schwere richtig einschätzen zu können, muß man sich folgende Tatsachen bemühen: Seit dem 17. Oktober tobte das Trommelfeu auf unsere vordersten Stellungen; nicht weniger aber auch bis tief ins Hintergelende hinein. Dazu kam der Umstand, daß der Gegner in der Hauptsache Gasgranaten verwendete, deren Wirkung so stark war, daß der ganze Kette-Grund ganze drei Tage, ganze drei Nächte nicht von diesem tödlichen Gift angefaßt war. Der Nachschub an Munition aller Kaliber vor allem an Minen, der Nachschub an Verpflegung konnte nur unter größter Anstrengung ermöglicht werden. Was aber half es, daß Essen und Trinken für unsere Truppen vorn vorhanden war, die drei Tage und Nächte die Gasmaske kaum vom Gesicht nehmen durften. Außer der bekannten Kampfmittel verwendet die Franzosen zum erstenmal neunmalige Kanonen, die sogenannten Stods, die, in die Erde eingebaut, auf über 600 Meter 40-50 Schuß abfeuern. Welche Energie muß eine Truppe haben, um noch gegen Widerstandsfähigkeit dem scharf vorkohenden und tiefschaffelten Gegner entgegenzutreten.

Die Angriffskräfte gehen morgen gegen sechs Uhr entwiderte sich auf einem beschränkteren Raume, als es das Trommeln der feindlichen Artillerie erwarten ließ. Von Douzailon über den Dammweg bis zur Roperie Fern südlich von Plain wurde der Angriff entschieden durch das neblige Wetter begünstigt, das später stellenweise in leichten Regen überging. Soweit bisher Meldungen vorliegen, scheint der erste Einschlag bei der Malmaison Fern stattgefunden zu haben, von der aus der Gegner dann mit starken Wellen links das Schloß und Dorf Plain, rechts die Trümmer des ehemaligen Woban-Forts Malmaison und das Dorf von Almont und Baudesson bald in seine Hand brachte.

Die Frage bleibt zu erörtern, wie es überhaupt möglich war, daß die Franzosen sich noch einmal zu einem so starken Schlag zusammenreißen konnten. Die beste Antwort geben darauf die Aussagen der Gefangenen, die wir gestern machten und die wir sprachen. Den eingeschickten frischen französischen Divisionen, die erst in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Stellung gingen, war gesagt worden, daß sie bereits in zwei bis drei Tagen wieder herauszuziehen würden; ihre Stimmung war daher äußerst siegesgewiß. Warum? Sachend berieten sie sich auf unser ewiges Friedensgerede, auf die Kammerbriefe aus der deutschen Heimat, auf unsere letzten Reichstagsverhandlungen. Das machte den schmerzlichen Tag so schwer für unsere Truppen, die wiederum übermenschliche Leistungen und den Abend dahin entschieden, daß der Geländegewinn der Franzosen, der ihnen nicht bestritten werden kann, dennoch keineswegs weittragende strategische und faktische Bedeutung für unsere Lage hat. Unsere Oberste Heeresleitung wird ihre Dispositionen schon zu treffen wissen. Dieses Vertrauen ist trotz des sehrigen schweren Tages unerschütterlich.

Alois Richard Meyer, Kriegsberichterstatter.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Großes Hauptquartier, 26. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Längs der ganzen Front in Flandern war gestern und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft. Besonders heftig war das Feuer vom Houthouster Wald bis Hollebeke; dort heftigste es sich morgens zum Trommelfeu. Nächtl. Zeilangriffe der Franzosen und Engländer scheiterten überall vor unseren Linien.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind nach dem Scheitern an mehreren Stellen der Front Angriffe des Feindes erfolgt.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Nach harter Feuerbereitung ließen die Franzosen gestern von den Nordhängen des Chemin des Dames in den Kiletten vor. Ihr Angriff brach gegen die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des Waldes von Pinon herangezogenen Vortruppen, die nach kurzem Kampf auf das Nordufer des Oise-Aisne-Kanals zurückgezogen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampfjagen in dem zerstörten Wald von Pinon eingebaute Geschützmaterial völlig zu beseitigen.

An den übrigen Stellen des Kampffeldes wurden nach erfolgloser Abwehr des feindlichen Stoßes unsere Linien planmäßig hinter den Kanal bei und südlich von Chaumont zurückverlegt. Mehrfach versuchte der Gegner die Kanalüberbrückung zu überschreiten; er wurde von unseren Kampftruppen überall zurückgeworfen.

Auf dem Oiser der Maas führten tapfere niederländische Bataillone mit Flammenwerfern in mehr als 1200 Meter Breite die französischen Stellungen am Chaumewalde überwältigten die Befestigungen und brachten Gefangene zurück. Mehrere zur Wiedergewinnung seiner Gräben vom Feinde geführten Gegenangriffe brachten ergebnislos blutig zusammen.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu zahlreichen Gefechten von Erkundungsabteilungen.

Rom

Ostlichen Kriegsschauplatz

und von der Mazedonischen Front sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Ausübung des Durchbruches bei Fliß und Tolmein sind unsere Divisionen über Karfreit und Monzina hinaus im Vordringen.

Die Truppen des Nordflügels der 2. italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, geworfen und im Weichen. In unüberwindlichem Vortriebsdrängen überschritten die deutschen und österreichisch-ungarischen Reserven an Leistung weiterführend, die ihnen gestellten Ziele und warfen den Feind aus den starken rückwärtigen Höhenstellungen, die er zu halten verstand. Unter unserem Druck beginnen die Italiener auch die Hochfläche von Paluzza-Heiligengeist zu räumen. Wir kämpfen vielfach bereits auf italienischem Boden.

Die Gefangenenzahl ist auf über 10 000 Mann, dabei 700 Offiziere, die Beute auf mehr als 200 Geschütze, darunter viele schwere, gestiegen.

Klares Herbstwetter begünstigte gestern die Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 26. Okt. (Amtlich.)

Die heutigen Kämpfe in Flandern entwiderten sich an einer großen Schlacht.

Starke Angriffe der Franzosen und Engländer von Dixschote bis zur Bahn Roulers-Oporn und an beiden Seiten der Straße Menin-Oporn sind trotz mehrmaligem Ansturm in unserer Abwehrzone blutig zusammengebrochen.

Am Oise-Aisne-Kanal geringe Gefechtsintensität.

Im Osten nichts von Belang.

An der italienischen Front sind unsere Korps kämpfend in schnellem Vordringen. Gefangene und Beutezahl wachsen von Stunde zu Stunde.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die am mittleren Nonva eingeleiteten österreichisch-ungarischen und deutschen Streikräfte haben im südlichen Vordringen die Linie Karfreit-Anzusa überschritten. Die Bewegungen werden seit gestern früh durch schönes Wetter begünstigt. Auch auf der Hochfläche von Paluzza-Heiligengeist bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand der Italiener abgebrochen. Der Feind ist im Begriff, alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in den elf Nonva-Schlachten durch das Leben vieler Tausender erkauft hat. Auf der Karfreit-Hochfläche entwiderten sich bei unverändert bleibender Lage stellenweise lebhafte Kämpfe.

Der Ansturm der Verbündeten vermochte in zwei Kampfjagen die feindlichen Linien auf 50 Kilometer Frontbreite ins Wanken zu bringen. Bei den weichenenden Italienern herrscht große Verwirrung. Zahlreiche Verbände wurden, völlig abgeschnitten, auf freiem Felde die Waffen strecken.

Große Geschützmassen, aus allen Kalibern zusammengefaßt, und unabsehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten. Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmein dem Feind allein 70 Geschütze ab. Bisher sind über 10 000 Gefangene durch die Sammelleisten der Verbündeten gegangen und etwa 300 Geschütze erbeutet worden.

Der Chef des Generalstabes.

Lord Northcliffe in England notwendig.

Berlin, 26. Okt. (Privat-Tele. ab.)

Die „S. S. am Mittag“ meldet aus Kopenhagen: Lord Northcliffe tritt von dem Posten eines britischen Oberkommissars in den Vereinigten Staaten zurück. Er ersuchte die Regierung, die Bestimmung eines Nachfolgers zu besäteln, da seine Anwesenheit in England notwendig sei.

Sturz der italienischen Regierung.

Ein Kabinett Orlando-Nitti in Aussicht.

Rom, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

Reidung der Gaenzia Stefani: Bolelli erklärte, die Tagesordnung Gallini annehmen zu wollen, die besagt, die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und achtet auf Abstimmung über die provisorischen Resolutionen über Bolelli veranlaßt Teilabstimmung und stellt bezüglich des ersten Teils der Tagesordnung die Vertrauenstrage. Diese wurde in namentlicher Abstimmung mit 311 gegen 98 Stimmen bei 5 Stimmenthaltung abgelehnt. Damit ist das Ministerium Bolelli abgetreten.

Lissabon, 26. Okt. (Via-Tele. ab.)

Der „Secolo“ schreibt: Das Kabinett wurde ein Opfer seiner Schwachheit und Reflexlosigkeit. Es trat an Altersschwäche. Ein Kabinett Sonnino scheint unumgänglich. Da man Sonnino von dem Posten in der Konfuzia, wo er unentbehrlich sei, nicht entfernen könne, so bleibe nur ein Ministerium Orlando und Nitti, das, wie die Dinge liegen, trotz des neutralistischen Untertones doch energerisch an der Seite der Alliierten bis zum Ende weiterkämpfen müsse. Der „Corriere della Sera“ hofft, daß die bedeutendsten Staatsmänner der Entente, Sonnino und Bissolati sich in ihrem Patriotismus herbeilassen werden, ein neues Kabinett zu bilden, was ihnen dereinst an unverdächtigem Ruhme anzurechnen werden sollte.

Zur Kanzlerkrise.

Berlin, 26. Okt. (Via-Tele. ab.)

Der bairische Gesandte Graf Verchenfeldt hat gestern über der in den verschiedensten Blättern widerwärtigen Nachricht, aus parlamentarischen Kreisen kommend, Wert auf die Feststellung, daß er in der Angelegenheit der schwedischen Kanzlerkrise keinerlei Schritte unternommen habe, daß er insbesondere weder vom Kaiser empfangen worden sei, noch mit dem Chef des Zivilkabinetts eine Unterredung gehabt habe. In parlamentarischen Kreisen wird allgemein angenommen, daß in der innerpolitischen Krise eine neue Wendung einzutreten sei, die aber erst in der nächsten Woche beim Zusammentritt der Fraktionsführer in einer endgültigen und befriedigenden Lösung führen dürfte.

Valentini zum Vortrag beim Kaiser.

Berlin, 26. Okt. (Amtlich.)

S. M. der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabschef.

Der letzte Fliegerangriff auf süddeutsche Ortschaften.

Ludwigshafen, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

Mehrere feindliche Flieger, die vom Westen angeflogen kamen, berührten Mannheim und Ludwigshafen am 24. Oktober abends und flogen in südlicher Richtung ab. Mehrere Bomben wurden auf Dörfern an der Haardt geworfen, ohne Sach- und Personenschaden. Auf Mannheim und Ludwigshafen fielen keine Bomben. Ein feindlicher Flieger ging bei Speyer nieder; die Insassen wurden gefangen genommen. In Frankfurt a. M. wurde durch ein Geschossblindgänger eine Frau getötet.

Zusammenstoß zweier Geleitzüge.

5 Schiffe gesunken.

Kopenhagen, 26. Okt. (Privat-Tele. ab.)

Ueber eine Konvoikollision in der Nordsee erzählt der „Arkt. Ita.“ zufolge ein hiesiges Telekommunikations nach telephonischer Nachfrage in Bergen, daß man glaubt, es handle sich um zwei Konvois, die im Nebel ineinandergefahren seien. Man nimmt an, daß nicht weniger als fünf Schiffe nach der Kollision gesunken seien. Dies wurde von Reisenden und Seeleuten bekräftigt, die vorgestern Abend aus Lerwick in Bergen ankamen. Ein Handelsdampfer, der bei der Katastrophe beteiligt war, kam am Montag Mittag in Lerwick in fast vollständiger Ruhe an. Außer dem Nebel wird die Katastrophe dem Umstande zugeschrieben, daß die Schiffe im Konvoi nicht aus Furcht vor feindlichen Unterseebooten mit abweichenderen Latenzen fahren mußten.

Nahrungsmittelschränkung in Amerika.

Bern, 26. Okt. (Via-Tele. ab.)

Der Nahrungsmittelkontrollleur der Vereinigten Staaten hat einen obligatorischen Fleischplan, einen obligatorischen Weizenplan und einen freiwilligen unterirdischen Plan in der Woche eingerichtet. Diese Verläufe tritt schon diese Woche in Kraft, da die Nahrungsmittelknappheit namentlich im Osten des Landes einen bedrohlichen Punkt erreicht hat.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. Oktober.

Stadtverordneten-Sitzung.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung haben Stadtverordnetenvorsteher Auktariat Dr. Alberti und Oberbürgermeister Gläfflin dem lebhaften Bedauern Ausdruck...

Stadtverordnetenvorsteher Auktariat Dr. Alberti gibt Kenntnis von einem Beschlusse des Magistrats, gemäß der Anrechnung aus der Stadtverordnetenversammlung bedürftigen hädtlichen

Pensionären, Witwen und Waisen

von Beamten in der gegenwärtigen Zeit der Teuerung auf Antrag nach Prüfung des Einzelalles auch weiterhin Gehälften zu gewähren, wo dies schon bisher geschah.

Die in diesem Jahre erforderlichen

Stadtverordneten-Ren- und Ersatzwahlen

sollen am 26. und 28. November stattfinden.

Rur Beschaffung von

Liebesgaben für die im Felde stehenden Wiesbadener Truppen werden 20.000 M. bewilligt. Nach dem Bericht des Stadtdr. Duckerhoff sind 55 Kompanien zu bedenken...

Nach dem Bericht des Stadtdr. Dreuer wird die Weitererledigung der

Werkstätten

auch für 1918 in dem für das laufende Jahr bereits beschlossenen verminderten Umfang beschließen.

Geen die Festlegung des Witwen- und Waisenalters für die Hinterbliebenen des gefallenen Oberfeuerwehmanns Karl Euler ist nichts einzuwenden.

Als Armenpfleger für das amelte Quartier wird Hotelbesitzer Alexander Gäßner gewählt.

Rur die Anschaffung weiterer vier

Raus- beziehungsweise elektrischer Laternen

werden 100.000 M. bewilligt, sowie 40.000 M. zur Anschaffung von drei weiteren Straßenkollektivmotiven (Dampfmotoren) für die Müllabfuhr.

Stadtdr. Professor Dechenhardt würde es beantragen, wenn wenigstens für die alten Leute und die Kinder auch künstlich größere Mengen Nahrungsmittel zur Verteilung gelangen könnten.

Als Armeepfleger für das amelte Quartier wird Hotelbesitzer Alexander Gäßner gewählt.

Nur die Anschaffung weiterer vier

werden 100.000 M. bewilligt, sowie 40.000 M. zur Anschaffung von drei weiteren Straßenkollektivmotiven (Dampfmotoren) für die Müllabfuhr.

Stadtdr. Professor Dechenhardt würde es beantragen, wenn wenigstens für die alten Leute und die Kinder auch künstlich größere Mengen Nahrungsmittel zur Verteilung gelangen könnten.

Als Armeepfleger für das amelte Quartier wird Hotelbesitzer Alexander Gäßner gewählt.

Nur die Anschaffung weiterer vier

werden 100.000 M. bewilligt, sowie 40.000 M. zur Anschaffung von drei weiteren Straßenkollektivmotiven (Dampfmotoren) für die Müllabfuhr.

Stadtdr. Professor Dechenhardt würde es beantragen, wenn wenigstens für die alten Leute und die Kinder auch künstlich größere Mengen Nahrungsmittel zur Verteilung gelangen könnten.

Als Armeepfleger für das amelte Quartier wird Hotelbesitzer Alexander Gäßner gewählt.

Nur die Anschaffung weiterer vier

werden 100.000 M. bewilligt, sowie 40.000 M. zur Anschaffung von drei weiteren Straßenkollektivmotiven (Dampfmotoren) für die Müllabfuhr.

Stadtdr. Professor Dechenhardt würde es beantragen, wenn wenigstens für die alten Leute und die Kinder auch künstlich größere Mengen Nahrungsmittel zur Verteilung gelangen könnten.

Als Armeepfleger für das amelte Quartier wird Hotelbesitzer Alexander Gäßner gewählt.

Nur die Anschaffung weiterer vier

werden 100.000 M. bewilligt, sowie 40.000 M. zur Anschaffung von drei weiteren Straßenkollektivmotiven (Dampfmotoren) für die Müllabfuhr.

Stadtdr. Professor Dechenhardt würde es beantragen, wenn wenigstens für die alten Leute und die Kinder auch künstlich größere Mengen Nahrungsmittel zur Verteilung gelangen könnten.

Als Armeepfleger für das amelte Quartier wird Hotelbesitzer Alexander Gäßner gewählt.

Nur die Anschaffung weiterer vier

werden 100.000 M. bewilligt, sowie 40.000 M. zur Anschaffung von drei weiteren Straßenkollektivmotiven (Dampfmotoren) für die Müllabfuhr.

Stadtdr. Professor Dechenhardt würde es beantragen, wenn wenigstens für die alten Leute und die Kinder auch künstlich größere Mengen Nahrungsmittel zur Verteilung gelangen könnten.

Als Armeepfleger für das amelte Quartier wird Hotelbesitzer Alexander Gäßner gewählt.

Nur die Anschaffung weiterer vier

werden 100.000 M. bewilligt, sowie 40.000 M. zur Anschaffung von drei weiteren Straßenkollektivmotiven (Dampfmotoren) für die Müllabfuhr.

Stadtdr. Professor Dechenhardt würde es beantragen, wenn wenigstens für die alten Leute und die Kinder auch künstlich größere Mengen Nahrungsmittel zur Verteilung gelangen könnten.

Als Armeepfleger für das amelte Quartier wird Hotelbesitzer Alexander Gäßner gewählt.

Nur die Anschaffung weiterer vier

werden 100.000 M. bewilligt, sowie 40.000 M. zur Anschaffung von drei weiteren Straßenkollektivmotiven (Dampfmotoren) für die Müllabfuhr.

Stadtdr. Professor Dechenhardt würde es beantragen, wenn wenigstens für die alten Leute und die Kinder auch künstlich größere Mengen Nahrungsmittel zur Verteilung gelangen könnten.

Als Armeepfleger für das amelte Quartier wird Hotelbesitzer Alexander Gäßner gewählt.

Nur die Anschaffung weiterer vier

werden 100.000 M. bewilligt, sowie 40.000 M. zur Anschaffung von drei weiteren Straßenkollektivmotiven (Dampfmotoren) für die Müllabfuhr.

18.000 Tonnen. Der Oberbürgermeister hat Einsachen bis an den Reichsanwalt hinaus geschickt und glaubt tatsächlich eine kleine Besserung in der Belieferung erwarten zu dürfen...

Nach weiteren Ausführungen der Stadtverordneten Gerhardt und Sanitätsrat Dr. Fröhling sowie des Stadtrats Meier, des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters, der darauf hinweist, daß die Reichsbestimmungen über die Einschränkung des Gasverbrauchs noch zu Recht bestehen, wurde die Sitzung geschlossen.

Vierhundertjahrfeier der Reformation. Kein Volk hat eine größere Bedeutung für die Reformation, als für das gesamte deutsche Volk gewonnen, als Luthers deutsche Bibel. Darüber hat am vergangenen Sonntag Pfarrer Diehl einen sehr lebhaften, fesselnden Vortrag gehalten.

Wärmes Frühstück für arme Schüler. Von Montag, 29. Oktober ab erfolgt wieder die Abgabe eines wärmes Frühstücks an arme Volksschüler, wohl infolge der unangenehmen Witterung etwas früher als in den Vorjahren.

Der Winterfahrplan, der am 1. November in Kraft tritt, bringt eine erhebliche Verkehrsbeschränkung, die sich namentlich in der Verminderung des Zugverkehrs an Sonn- und Feiertagen bemerkbar machen wird.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Ueber die Bedeutung der Hämischen Kraae für Deutschland spricht heute Abend im Saale des Kasino, Friedrichstraße 22, um 8 Uhr Frau Adele Schreiber aus Berlin.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen. Die Odeon-Lichtspiele, Kirchgasse 18 bringen ab heute den zweiten Heft des neuen Serien 1917/18 unter dem Titel: „Die Gladiatoren von Seiderhof“.

bei mir „Stallmeister“. Da ja, die Reichsdeutschen lesen nun einmal Wert auf Titel, Baron Hölendorf war ein ausgezeichneter Reiter.

Das gab man zu. Bei Herrn Armbruster könne man etwas Lichtes lernen. Sie haben großes Glück gehabt, Herr Grünwald, daß Sie gerade in diesem Hause unterkommen sind.

„Noch nie“, entgegnete der lachend. „Das wundert mich! Gleich so adalich frei von Bäumen? In Ihnen lebt der Geist des deutschen Offiziers, das ist es. Und das war für mich auch nicht das Auffälligste.“

„Das war wohl Zufall, Herr Simon“, sagte Grünwald lachend. „Rein, das war instinktives Gefühl! Ich glaube, Sie könnten machen und vor allem „münder“ sehr gefährlich werden, wenn Sie Ihre Gabe in unedler Weise ausnützen würden.“

liegen in den Händen von Lotte Neumann und Erich Kaiser. Lis, und zeichnet sich dieses Schauspiel durch besonders schöne Ausstattung und prachtvolle Photographie aus.

„Bradamante“.

Italische Komödie in fünf Akten von Ernst Legal. (Uraufführung im Königl. Hoftheater am 26. Oktober.)

Ein eigenartiger Zufall fügt es, daß die Uraufführung am Freitag abend im hiesigen Hoftheater zwischen zwei Frankfurter Uraufführungen liegt, die beide demselben Verfasser gelten: Georg Kaiser, bis zur vorigen Spielzeit nur als „verkanntes Genie“ dem Kreise der Zurückgewiesenen angeschlossen, seither aber zum wohl begehrtesten Stüdteliebhaber neuerer Richtung emporgerückt.

Beil diese Italische Komödie verkörpert und vorausschaut, was in einem Leben von uns, wer immer es auch sein mag, unter einer kultivierten oder noch ruhigen Außenwelt verheißt glückt. Weil, um es kurz zu sagen, „Bradamante“ — Kriosis Paradies wiesende Rauschen aus dem „Kaiserschen Roland“ — nur das Symbol ist für die Sehnsucht, die von uns allen Besitz ergreift, wenn wir über den Alltag hinaus nach einem fernem Glück streben.

Beim Apotheker Erich, in dessen Haus die Handlung sich vorwiegend abspielt, atmen wir Kriosischen Geist: der Geistespruch, eine Art Vorwort, ist deshalb sehr am Platze. Denn nachher zeichnen sich die gegensätzlichen Strömungen im symbolischen oder auch konkreten Sinn.

mir heute eine Freude. Ihn in den Klub einführen zu können. Ja, haben Sie in den Reaktionen die kleinste, reizenden Gedächtnisse, mit denen meine Spielkarte angeboten werden? Grokarta, nicht wahr? Er hat sie gemacht. Ah, ja, ich merke die Wirkung und habe selbstverständlich mich Herrn Grünwald dafür erkenntlich gesagt. So gar sehr! Lassen Sie auf der wird mit der Zeit ein ausgezeichnetes Geschäftsmann. Er ist aber auch bei mir in einer iramen Liebe.“

Wenn die Heimat ruft!

Roman von Gorkh Bodemer.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dans Grünwald brauchte lange, bis er wieder an Armbrusters Tisch kam. Von allen Seiten wurde er angeprochen, Höflich fand er Rede und Antwort. Der hädtliche Mensch mit den abgemessenen Handbewegungen machte schillig Eindruck.

„Ah, höre eben. Sie waren früher deutscher Reiteroffizier?“

„Ja.“

Nach kam das Wort über Dans Grünwalds Lippen. Der Präsident aber lachte. „Wissen Sie, was einer war, ist und hier ganz aleichgültig: bei uns kommt es darauf an, was einer leistet! Und mein Freund Armbruster hat mir nur Gutes von Ihnen berichtet. Ihnen ist es in verhältnismäßigkeit leicht gemacht worden, bei uns sich einzuleben. Ach habe ein paar Reispferde im Stall, sehr gute Tiere; sollten Sie Zeit und Lust haben, so wäre ich im Ihnen dankbar, wenn Sie diese reiten. Die raube Witterung ist ist nicht für mich.“

Wieder ein edles Pferd zwischen den Schenkeln zu haben! Das hatte ihm ja so sehr gefehlt. Er glaubte, wenn er erst wieder in die Welt hineintraten konnte, würden ihm allerlei alte Gedanken kommen. Was war das überhaupt für ein schöner Abend! Mindestens von einem Duzend Menschen war er eingeladen worden, die er nicht einmal dem Namen nach kannte. „Sie machen mir eine große Freude, Herr Präsident. Vielen Dank!“ antwortete Dans Grünwald.

Der alte Herr lächelte freundlich und strich sich seinen langen, weißen Vollbart. „Haben Sie den Baron Hölendorf gekannt? Ah, glaube, er war bei den dreizehner Kurieren.“

„Ah, ganz ungarer Offizier habe ich so gar ein paar Kennen mit ihm geritten.“

Der Präsident lachte. „Der war vor ein paar Jahren

bei mir „Stallmeister“. Da ja, die Reichsdeutschen lesen nun einmal Wert auf Titel, Baron Hölendorf war ein ausgezeichneter Reiter. Aber Geld durfte er nicht in der Hand haben! Schließlich mußten wir uns trennen; ich half ihm noch hinüber nach Kanada. Lebte er noch, so wird er Äcker geworden sein, wenn ich ihm wenigstens riet; er schloß auszeichnet, war überhaupt ignü ein sehr anständiger Mensch. Aber Geld war für ihn eine Erfindung des Satans. Auf einen arünen Aweiß wird er kein Verbot nicht kommen. Für mich sind solche Leute lebendige Mitleid.“

Um den Tisch hatten sich viele Redner eingeschoben. Dans Grünwald war das peinlich, denn schließlich schrie man es doch nicht gern in alle Welt, daß man ein „am die Erde“ angekommener Offizier war. „Nun aber wollen wir uns Abenden denken“, sagte der Präsident, drückte Grünwald und Armbruster die Hand und besah sich an seinen Tisch. Da schürten sich auch die Menschen, die einen großen Kreis um die beiden gebildet hatten.

Dans Grünwald beneidete für sich ein Glas Bier. „Sehr wohl, Herr!“ Ach, Gläser Papstier hielt der Reiter in der Hand und stellte eines vor Grünwald. Der auckte zusammen und sah den Reiter erkannt an. Den Mann kannte er doch! Radikalisch blühte er hinter ihm her. Vom dritten Tisch sah ihn der Reiter an und legte den Daumen der freien Hand flüchtig an die Lippen. Da wußte er, wer der Reiter war. In Reihe, auf der Kriegsschule, war er mit ihm zusammen gewesen, ein Infanterieabteilung war er damals; verfehlt hatte er nicht mit ihm; er lebte sehr zurückgezogen, denn er mußte mit einem monatlichen Anschlag von fünfzig Mark auskommen. Auf den Namen besann er sich im Augenblick nicht. Was hatte es dem nun angetan, daß er sich während seiner Offizierszeit so große Entbehrungen auferlegt hatte? Da wurde Dans Grünwald sehr einflüßig und hielt den Blick ablenkt, als er sich bei dem Kriegsschulameraden das Abendessen bestellte. Am liebsten wäre er unaufrichtig angehen, aber das durfte er Armbrusters nicht antun, die allerletzte Lebenswürdigkeiten zu hören bekommen, weil sie ihn in den Klub eingeführt hatten. Herr Armbruster war nicht wenig stolz auf seinen Anagnellen.

„Ja, ich hatte schon längere Zeit die Absicht, aber ich wollte noch warten. Als Kaufmann weiß man doch, daß nicht immer alles zum Guten ausschlägt, was man für auf hält. Herr Grünwald aber hat sich bewährt. Da war es

mir heute eine Freude. Ihn in den Klub einführen zu können. Ja, haben Sie in den Reaktionen die kleinste, reizenden Gedächtnisse, mit denen meine Spielkarte angeboten werden? Grokarta, nicht wahr? Er hat sie gemacht. Ah, ja, ich merke die Wirkung und habe selbstverständlich mich Herrn Grünwald dafür erkenntlich gesagt. So gar sehr! Lassen Sie auf der wird mit der Zeit ein ausgezeichnetes Geschäftsmann. Er ist aber auch bei mir in einer iramen Liebe.“

Das gab man zu. Bei Herrn Armbruster könne man etwas Lichtes lernen. Sie haben großes Glück gehabt, Herr Grünwald, daß Sie gerade in diesem Hause unterkommen sind.

„Noch nie“, entgegnete der lachend. „Das wundert mich! Gleich so adalich frei von Bäumen? In Ihnen lebt der Geist des deutschen Offiziers, das ist es. Und das war für mich auch nicht das Auffälligste.“

„Das war wohl Zufall, Herr Simon“, sagte Grünwald lachend. „Rein, das war instinktives Gefühl! Ich glaube, Sie könnten machen und vor allem „münder“ sehr gefährlich werden, wenn Sie Ihre Gabe in unedler Weise ausnützen würden.“

„Das war wohl Zufall, Herr Simon“, sagte Grünwald lachend. „Rein, das war instinktives Gefühl! Ich glaube, Sie könnten machen und vor allem „münder“ sehr gefährlich werden, wenn Sie Ihre Gabe in unedler Weise ausnützen würden.“

„Das war wohl Zufall, Herr Simon“, sagte Grünwald lachend. „Rein, das war instinktives Gefühl! Ich glaube, Sie könnten machen und vor allem „münder“ sehr gefährlich werden, wenn Sie Ihre Gabe in unedler Weise ausnützen würden.“

„Das war wohl Zufall, Herr Simon“, sagte Grünwald lachend. „Rein, das war instinktives Gefühl! Ich glaube, Sie könnten machen und vor allem „münder“ sehr gefährlich werden, wenn Sie Ihre Gabe in unedler Weise ausnützen würden.“

„Das war wohl Zufall, Herr Simon“, sagte Grünwald lachend. „Rein, das war instinktives Gefühl! Ich glaube, Sie könnten machen und vor allem „münder“ sehr gefährlich werden, wenn Sie Ihre Gabe in unedler Weise ausnützen würden.“

„Das war wohl Zufall, Herr Simon“, sagte Grünwald lachend. „Rein, das war instinktives Gefühl! Ich glaube, Sie könnten machen und vor allem „münder“ sehr gefährlich werden, wenn Sie Ihre Gabe in unedler Weise ausnützen würden.“

„Das war wohl Zufall, Herr Simon“, sagte Grünwald lachend. „Rein, das war instinktives Gefühl! Ich glaube, Sie könnten machen und vor allem „münder“ sehr gefährlich werden, wenn Sie Ihre Gabe in unedler Weise ausnützen würden.“

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unser innigstgeliebter Bruder

Adolf Wollweber

Gerichtsassessor a. D.

wurde uns heute nach kurzem Leiden im 36. Lebensjahr durch den Tod entrissen.

Franz Wollweber Gerti Wollweber.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1917.

Die Beisetzung in der Familiengruft auf dem Nordfriedhof hat in der Stille stattgefunden.

5017

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden, im 81. Lebensjahre, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Onkel, der

General der Kavallerie z. D.

Hans von Lenke

Ritter hoher und höchster Orden, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse.

Jutta von Lenke

geb. Freiin von Eller-Eberstein

Gertrud von Knoop

geb. Freiin von Kayserlingk

Walter Frhr. von Keyserlingk

Kaiserl. Admiral

Irmgard Kern

geb. Freiin von Kayserlingk

Wiesbaden, 26. Oktober 1917.

Trauerfeier am Montag, 29. Oktober um 10 1/2 Uhr vormittags im Krematorium des Südfriedhofs.

*690



Am 22. ds. Mts. ist nun auch unser heissgeliebter, ältester Sohn, Bruder und Neffe,

Friedrich Travers

stud. jur.

Vizefeldwebel d. Res. in einem Fuss-Art.-Regt. Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

23 Jahre alt, für das Vaterland gefallen.

Im Namen der Familie

Landgerichtsdirektor Travers

Anna Travers geb. Hissenauer.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1917.

Wir bitten von Besuchen abzusehen.

*699

Sonnentag. - Bekanntmachung

Verkauf von Fleisch und von Wurst bei den hiesigen Metzchern am Samstag, den 27. Oktober 1917 in der abwechselnden Reihenfolge der Brotkarten-Nummern wie folgt:

Nummer 851 bis 1200 von 8 bis 9 Uhr vormittags

1201 bis 1550 von 9 bis 10 Uhr vormittags

1551 bis 1656 und 1 bis 200 von 10 bis 11 Uhr vormittags

201 bis 500 von 11 bis 12 Uhr vormittags

501 bis 850 von 12 bis 1 Uhr mittags.

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abstempelung der Fleischmarken im Kassauer Hof.

Durch Aushang wird noch bekannt gegeben werden, welche Mengen für jede Person am Samstag, den 27. Oktober 1917 zum Verkaufe kommen.

Sonnentag, den 25. Oktober 1917.

2016

Der Bürgermeister. Buchelt

Sonnentag. - Bekanntmachung

Ausgabe der neuen Fleischkarten für Kinder und auf Grund der von dem Herrn Königlichen Kreisarzt begutachteten Karte am Samstag, den 27. Oktober 1917.

Zeit: Die gleiche, wie die Verkaufsstunden für Fleisch.

Ort: Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Zugleich wird bemerkt, daß die Ausgabe der Kleider-Besuchsscheine an diesem Tage in Vorfall kommen muß.

Sonnentag, den 25. Oktober 1917.

2017

Der Bürgermeister. Buchelt

Sonnentag. - Bekanntmachung

Ausgabe der Brotkarten und der Fleischkarten am Samstag, den 27. Oktober 1917.

Zeit: Die gleiche wie die Verkaufsstunden für Fleisch.

Ort: Kassauer Hof.

Sonnentag, den 25. Oktober 1917.

2015

Der Bürgermeister. Buchelt



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 18. August nfolge Krankheit in einem Feldlazarett der

Unteroffizier

Johann Wurzel

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

In dem Gefallenen verlieren wir einen tüchtigen, unerschrockenen Feuerwehrmann, der sich durch treue Pflichterfüllung hervorgetan hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1917.

6024

Die Feuerwehrdeputation.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr. Abonnement G.

Rosa Via.

Coer in zwei Akten von Max Schillings. Dichtung von Beatrice Troust. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Webus.

Ein Fremder Herr de Garm

Eine Frau Frä. Sommer

Ein Dienbruder Herr Streib

Herr Francesco del Giocando Herr de Garm

Herr Pietro Lumosi Herr Edard

Herr Arrigo Obolofski Herr Scherer

Herr Alessio Venezoni Herr Haas

Herr Sandro de Puzano Herr Cher

Herr Raffaele Beduzzi Herr Rindt

Herr Giovanni de Solofali Herr Streib

Herr Rodolfo, Gastin d. Franckes Frä. Sommer

Herr Winetra, ad Alta Rocca Frau Friedfeldt

Herr Picarda, Jefe der Rosa Fioralba Frä. Haas

Die Handlung spielt zu Florenz, Ende des 15. Jahrhunderts das Vor- und Nachspiel in der Gegenwart.

Musikalische Leitung: Herr Professor Franz Haas. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Webus.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Oberinspektor Schiem. Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Geier.

Ende 6.30 Uhr.

Sonntag, den 28. Oktober, nachm. 2 Uhr, bei aufgeh. Abonnem.: Hof

Aktendörfern Wecht: Vorbereitung für die Kriegsbereitstellung: Heimat.

In dieser Vorbereitung findet kein Kartenverkauf statt. - Abends 6.30 Uhr bei aufgeh. Ab.: Erstes Schauspiel des Hgl. Kammerlingers Herrn Hermann

Jadlower von der Hgl. Coer in Berlin: Abdo. - Montag, 29. Oktober, abends 7 Uhr, Abonnement A.: Anst. Paris. - Dienstag, 30. Oktober, abends 6.30 Uhr bei aufgeh. Ab.: Justiz und letzte Schauspiel des Hgl. Kammerlingers Herrn Hermann Jadlower von der Hgl. Coer in Berlin: Carmen.

Mittwoch 31. 7 Uhr, bei aufgeh. Ab.: 2. Teilabend: Das Rinderbüchel. - Donnerstag, 1. Nov., abends 6.30 Uhr, Ab. G.: Anst. Paris. - Freitag, 2. November, abends 7 Uhr, Abonnement A.: Brautleute. - Samstag, 3. abds. 7 Uhr, Ab. D.: Ein Knast ein Höllein sein. - Sonntag, 4. Nov., abends 6.30 Uhr, Abonnement A.: Tannhäuser.

Residenz-Theater.

Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. Oktober, abends 7 Uhr. Neuheit!

Die beiden Gebrüder.

Schauspiel in 3 Akten von Carl Köhler.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Christian der Siechhute. Frä. Kleinf.

Kurfürst von Salzburg-Eberstadt Frä. Kleinf.

Emmanuel Johannes, sein Onkel, Erdbrunn Frä. Kleinf.

Prinzessin Annemarie, dessen Gattin Frä. Kleinf.

Härtin Clara, deren Tante Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Hofmarschall Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Herr von Berka, Kammerdiener des Fürsten Frä. Kleinf.

Kinephon.

Tannustraße 1 :: Berliner Hof

Hella Moja

in dem spannenden Schauspiel

Der Fremde.

Eine felt. Geschichte aus Tibet in 5 Akten

Salzauber.

Kühliches Lustspiel.

Gute Musik.

2 tüchtige Mädchen,

die in Küche u. Haus durchaus

erfahren sind und als Köchin in

großem Betrieb tätig waren

suchen pass. Stelle, event. auch

als Stütze. [955]

Anna Oberst,

Grete Bernhardt,

Bad Eichen i. T. (Hspia).

Zur Unterhaltung

bulgarisch. Offiziers

wird eine geeignete Persönlich-

keit für Vor- od. Nachmittags-

stunden gesucht gea. Besahung.

Zu melden beim Portier im

Dotel Brins Nikolai. [955]

Gut getrocknete

Apfelschalen,

auch Birnenschalen,

jede Sorte getrennt,

1. Preise von Mk. 1.- pro 100

kg. (inkl. Quantum) Mag. Stamm,

Dresden, Sammelstelle f. Wies-

baden und Umgegend [955]

W. Rogelsberger, Wiesbaden,

Dosheimer Straße 25.

Bekanntmachung

betreffend Treibstoffverweilen.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 2. 6. 17 wird in Ergänzung der Bestimmungen der §§ 89-93 der Polizei-

verordnung für das öffentliche Fuhrwesen vom 4. 4. 12 vom 25. Oktober d. Js. ab folgendes anordnet:

Während der Dauer des Krieges tritt zu den in vorer-

nannten Paragraphen festgesetzten Fahrpreisen für jede ausser-

föhrte Fahrt einschließlich Gewäbgefördnung ein besonderer

Zuschlag von 100 Prozent.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1917.

Der I. Polizei-Direktor, von Heimburg